



## Pfarrer Niklaus Peter

Predigt vom 24. März 2019

### Ein bitteres und süßes Büchlein

*<sup>8</sup> Du aber, Mensch, höre, was ich zu dir rede. Sei nicht widerspenstig wie das Haus der Widerspenstigkeit, öffne deinen Mund, und iss, was ich dir gebe. <sup>9</sup> Und ich sah, und sieh: Zu mir hin war eine Hand ausgestreckt, und sieh, in ihr war eine Schriftrolle. <sup>10</sup> Und er breitete sie vor mir aus, und sie war auf der Vorderseite und auf der Rückseite beschrieben, und auf ihr aufgeschrieben waren Klagen und Seufzer und Wehrufe. <sup>3</sup> Und er sprach zu mir: Du Mensch, iss, was du vorfindest, iss diese Schriftrolle, und geh, sprich zum Haus Israel! <sup>2</sup> Und ich öffnete meinen Mund, und er liess mich jene Rolle essen. <sup>3</sup> Und er sprach zu mir: Mensch, gib deinem Bauch zu essen und fülle dein Inneres mit dieser Schriftrolle, die ich dir gebe! Da ass ich sie, und in meinem Mund wurde sie wie Honig, süß.*

Predigttext: Ezechiel 2.8-10; 3.1-3

*<sup>3</sup> Ihr seid erkennbar als ein Brief Christi, von uns verfasst, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf Tafeln aus Stein, sondern auf andere Tafeln: in Herzen aus Fleisch. <sup>4</sup> Solches Vertrauen haben wir durch Christus zu Gott: <sup>5</sup> Nicht dass wir von uns aus fähig wären, etwas gleichsam aus uns selbst heraus zu ersinnen, nein, unsere Befähigung kommt von Gott. <sup>6</sup> Er hat uns befähigt, Diener des neuen Bundes zu sein, nicht des Buchstabens sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig!*

Lesungstext 2. Korintherbrief 3.4-6

#### I.

Liebe Gemeinde

Ein starkes bildhaft-eindrückliches Wort! Was muss das für ein überaus starkes Erlebnis gewesen sein, dass Ezechiel seine Berufung zum Propheten nur mit diesem visionären Bild auszudrücken vermag: Eine doppelseitig beschriebene Schriftrolle, die ihm hingehalten wird (von einem Engel? Von Gott?) – und dann hört er die Aufforderung: Iss diese Schriftrolle, heute würden wir sagen: dieses Büchlein! – Nimm

es so in dich auf, dass der ganze Inhalt sich dir anverwandelt, in deinen Körper, dein Fleisch und Blut übergeht, und du von innen heraus seinen Inhalt wiedergeben kannst. Und dann geh hinaus und sprich diese Botschaften zu den Leuten! Es ist eine kraftvolle Berufungsvision – so wie wir andere starke Berufungsvisionen kennen bei Abraham, bei Moses, bei Jesaja und Jeremia.

Dieser Prophet Ezechiel muss – einfach aufgrund seiner Texte zu urteilen – ein wilder Typ gewesen sein. Denn von seiner Person wissen wir fast nichts, ausser eben das, was seine Texte sagen, die aufgeschrieben und überliefert wurden. Und darüberhinaus eigentlich nur, dass er ein Priester war zur Zeit jener Deportation von 10'000 Juden nach Babylon 587/597 vor Christus, jene Katastrophe im Gefolge der Eroberung Jerusalems durch die Babylonier. Das muss ein Schock gewesen sein für viele Menschen – auch für Ezechiel. Davon sprechen nun aber seine wilden Worte und Wortbilder.

## II.

*Mensch, gib deinem Bauch zu essen und fülle dein Inneres mit dieser Schriftrolle, die ich dir gebe!* – bleiben wir noch etwas bei diesem wunderlichen Bild: einen Text physisch in sich aufnehmen. Dies deshalb, weil wir täglich so vielen Wörtern und Botschaften begegnen, von ihnen «berieselt» werden, die – auch wenn wir sie wahrnehmen – an uns ablaufen wie Regenwasser auf einer Jacke. Aber hier ist ein Prophet, der etwas hört, von dem er sogleich irgendwie spürt: Das ist ein anderes Wort, eines von so hoher Bedeutung, dass er es gänzlich verinnerlichen muss – um es dann wirklich den Menschen zusprechen zu können.

Mich bewegt dieses Bild. Wir haben am vergangenen Mittwoch von Bruno Ganz Abschied genommen, und in der Vorbereitung für den Trauergottesdienst ist mir aufgegangen, mit welcher Sorgfalt, mit welcher Professionalität und Intensität er grosse literarische Texte als Schauspieler vorbereitet, in sich aufgenommen hatte. Er muss sie lange gekaut, geschluckt, verinnerlicht haben, um sie dann mit so unglaublicher Energie sprechen zu können. Da war nichts Drauflosgesprochenes, sondern etwas, das von tief innen aus ihm herausströmte, obwohl er es ja nicht selber geschrieben hatte. Und wenn Sie denken, dass sei nun ein völlig falscher Vergleich – Prophet/Schauspieler – so möchte ich widersprechen: Auch Propheten sprechen ja Worte, die sie sich nicht selber poetisch oder politisch ausgedacht haben. Sie sind Sprecher. Nun will ich Bruno Ganz nicht religiös vereinnahmen – und die Differenz nicht wegschleifen zwischen einem hohen literarischen Text – und einem Wort, das Heilige Schrift ist, dessen Bedeutung nicht von Menschen, sondern von Gott her bekommt. Das war die Gewissheit des Ezechiel, deshalb diese starke Metapher: Eine Schriftrolle, doppelseitig beschrieben, so dass er nichts Eigenes hinzufügen kann (eben: wie ein Schauspieler). Er soll sie einverleiben, verdauen, so dass er nachher

den Menschen verkündigen kann. So verinnerlichen, dass der Inhalt ganz anverwandelt, ganz Fleisch und Blut von ihm geworden ist!

### III.

Der Auftrag und die Berufung Ezechiels damals hatte einen schwierigen Hintergrund. Erinnern wir uns: die Katastrophe der Exilierung, die Verzweiflung. Das Volk Israel, so beginnt das zweite Kapitel, habe sich gegen Gott gewendet, es habe „mit verhärteten Gesichtern und hartem Herzen“ mit Gott gebrochen – vermutlich waren nach dieser Katastrophe der Verschleppung viele nicht nur verzweifelt, sondern hatten sich von ihrem Glauben abgewendet: mit verhärtetem Gesichtern und hartem Herzen. Und zu diesen soll Ezechiel nun eine nicht einfache, nicht von vorneherein tröstliche, sondern bittere Botschaft sprechen: Dass Israel ein „Haus der Widerspenstigkeit“ sei, das mit Gott gebrochen habe: *Fürchte dich nicht, auch wenn sie dir widersprechen und Dornen für dich sind und du auf Skorpionen sitzt. Vor ihren Worten fürchte dich nicht, und vor ihren Gesichtern hab keine Angst! Sie sind ein Haus der Widerspenstigkeit! Und du wirst ihnen meine Worte sagen, mögen sie hören oder es lassen! Sie sind ein Haus der Widerspenstigkeit! (Ez 2.6-7).*

Es ist eine Deutung der Katastrophe, die nicht auf andere zeigt, oder „Schicksal“ sagt und den Glauben aufgibt – sondern auf sich selber zurückweist: auf den gebrochenen Bund mit Gott. Und natürlich, solche Worte *sind* eine Deutung, eine gewagte Interpretation. Aber irgendwie ist diese Deutung bei Ezechiel so zur Gewissheit geworden, dass es nicht *seine* Worte, *seine* Phantasie ist, sondern ein Wort von Gott. Eines, das er auszusprechen beauftragt ist, es wagen muss – das sagt diese Vision: iss diese Schriftrolle – und sprich deren Inhalt so intensiv und glaubwürdig wie du nur kannst, weil du sie dir ganz anverwandelt hast.

### IV.

Bittere Wahrheiten... – wieviel schöner ist es, mit der Kraft des positiven Denkens nur Positives zu verkünden – Gott mit uns! Gott tröstet und stärkt! Gott als lieber Gott! – Aber nun steigt in Ezechiel eine Gewissheit auf und er hört: *„Das Haus Israel aber wird dich nicht hören wollen, denn sie wollen mich nicht hören. Das ganze Haus Israel hat eine harte Stirn, und sie haben ein verhärtetes Herz! Sieh, ich mache dein Angesicht hart, genau wie ihr Angesicht, und deine Stirn hart, genau wie ihre Stirn. Wie Diamant, härter als Fels, mache ich deine Stirn. Fürchte dich nicht vor ihnen! (Ez. 3.7-9).* Ezechiel bietet keine schnellen Lösungen an – er benennt einfach ein Grundproblem, von dem niemand hören will: Die spirituelle Krise, die selbstgewählte Gottverlassenheit. – Und es ist keine falsche und zu schnelle rhetorische Brücke, wenn ich sage: Auch wir stehen unter dem Druck enormer Krisen, aber wir sind nicht wirklich bereit zu hören, umzudenken, unser Leben zu ändern: die Klimaerwärmung, die Energieverschleuderung, die riesigen Ungerechtigkeiten in der Welt, die Gewalt- und Hassausbrüche – und alle klagen, niemand nimmt sie so ernst, dass

er selber etwas zu tun bereit wäre. Da braucht es Stimmen und Stirnen, die hart wie Diamant sind, um uns aufzurütteln – und natürlich sagen alle dann gleich: Das ist eine Cassandra, ein Schwarzmalerei, einer, der das Unheil herbeiredet. Das sind seine subjektiven Ängste, seine exaltierte und unbalancierte Persönlichkeit. So reagiert man – so reagieren *wir* auf Worte, die den Härtegrad der Worte Ezechiels haben.

## V.

Und doch – bei Ezechiel heisst es von der Schriftrolle: *Da ass ich sie, und in meinem Mund wurde sie wie Honig, süss* – eine überraschende, aber auch befreiende Aussage: Weil sie deutlich macht, dass Worte, die Offenbarungscharakter haben, letztlich nie destruktiv, nie vernichtend sein können, sein dürfen: Es sind Worte, die ihre Wahrheit von Gott her haben, von einer Botschaft der Heilung und Versöhnung her – die neue Wege und Umdenken und Umkehr möglich machen. So war es auch bei Ezechiel – sein stärkstes Bild in einer späteren Rede ist jenes von den Totengebeinen, die wieder lebendig werden – eine Auferstehungsvision, die dann ja für Israel und für die dramatische Geschichte Jesu Christi Realität wurde.

Der grosse Kunsthistoriker Aby Warburg hat einmal gesagt: „Ich mag mich nur von jemandem durch das Inferno schleifen lassen, dem ich auch die Fähigkeit als Führer durchs Purgatorio zum Paradiso zutraue“ – das bringt uns zu den Worten Jesu Christi zurück, die solche Qualität haben.

Wenn wir die Bergpredigt lesen, so fehlt es nicht an Worten von aufrüttelnder Schärfe und Klarheit – aber sie haben immer eine Perspektive auf ein erneuertes Leben hin, auf Gottes Gnade, auf Liebe und menschliche Auferstehung, sie haben einen österlichen Horizont. In einer Bach-Kantate (übrigens die nächste, die am 22. April im Rahmen der Konzerte der St. Galler Bach-Stiftung aufgeführt wird), ist dieser österliche, auf die Auferstehung, auf das Leben hin orientierte Geist in einem Dialog ganz bewegend und bewegt in Worte und in Musik gebracht:

*Jesus:* Ich lebe, mein Herze, zu deinem Ergötzen,  
mein Leben erhebet dein Leben empor.

*Seele:* Du lebest, mein Jesu, zu meinem Ergötzen,  
dein Leben erhebet mein Leben empor.

Deshalb schmeckt die Schriftrolle mit der bitteren Wahrheit, so wie Medizin eben oft bitter ist, dann auch so süss: Der Gottesglaube gibt Kraft, die Realität so zu sehen wie sie ist, so ungeschminkt und hart, und vor allem: wie *wir* in sie verstrickt und an ihr beteiligt sind. Aber er gibt auch die Kraft, sich neu dem Leben, der Versöhnung, der Liebe zuzuwenden. Und deshalb gibt es ein schönes Echo auf Ezechiels Worte in der Offenbarung des Johannes, Kap. 10,9: *Und ich ging hin zu dem Engel und bat ihn, mir das Büchlein zu geben. Und er sagt zu mir: Nimm und iss es! Es wird deinen Magen bitter machen, aber in deinem Mund wird es süss sein wie Honig. Amen.*